

Sport schlägt Brücken: Das Fan-Finale

Eine außergewöhnliche Fußballveranstaltung

Seit nunmehr sechzehn Jahren treffen sich vor den deutschen Pokalendspielen die bundesdeutschen Fan-Projekte und die von ihnen betreuten Jugendlichen in Berlin – seit 1993 auf der Sportanlage Jungfernheide in Charlottenburg -, um das sogenannte **Fan-Finale** auszuspielen.

Veranstaltet wird dieses bundesweite Fußballturnier für jugendliche Fußballfans beiderlei Geschlechts von der Bundesarbeitsgemeinschaft der Fan-Projekte, Ausrichter ist das Fan-Projekt der Sportjugend Berlin.

Teilnehmen können Teams aus Städten, in denen sozialpädagogisch arbeitende Fan-Projekte existieren. Die Teams setzen sich aus jugendlichen Fußballfans – ob „Ultras“, „Kutten“ oder „Hooligans“ – zusammen.

1992 noch als reines Jungenturnier mit zwölf Teams gestartet, stieg die Teilnehmerzahl in den letzten Jahren kontinuierlich an. In diesem Jahr nahmen siebenundzwanzig Jungen- und dreizehn Mädchenteams am Fan-Finale teil. Ein eigenes Turnier für weibliche Fußballfans ist seit 1995 fester Bestandteil des Fan-Finales.

Was ist nun aber das besondere an diesem Fußballturnier ?

Schon allein die Tatsache, dass hier an drei Tagen Jugendliche aus teilweise gewaltbereiten Szenen und aus rivalisierenden Fan-Gruppen, was im Fußballalltag nicht immer problemlos bleibt, in konfliktfreier Atmosphäre gemeinsam Fußball spielen und zelten, zeigt, dass solche Sportveranstaltungen gerade auch mit dieser Zielgruppe eine wichtige Rolle in der gewaltpräventiven Jugendarbeit spielen.

Darüber hinaus zeigt sich hier der Sport – insbesondere auch für Jugendliche, die durch den organisierten Vereinssport aus den unterschiedlichsten Gründen nicht mehr erreicht werden – als Motor und Katalysator nicht nur für den Abbau von Vorurteilen und Feindschaften, sondern auch den Aufbau von Beziehungen und Freundschaften, die bis in den Bundesliga- und Regionalliga - alltag hinein wirken. So haben sich auf den bisherigen Fan-Finales mehrere Fan-Freundschaften entwickelt, die schon über Jahre hinweg Bestand haben.

Gleichzeitig setzen die Fan-Projekte durch mehrere Aktionen, z.B. T-Shirts für alle Teilnehmerinnen mit der Aufschrift „Fußball spricht alle Sprachen“ und der DFB Aktion „Kein Platz für Gewalt“ ein deutliches Zeichen für Toleranz und Menschlichkeit.

Durch die kontinuierliche Betreuung der Jugendlichen in den lokalen Fan-Projekt-Zusammenhängen wird weitergehend deutlich, dass das Fan-Finale als besonderes und einmaliges Ereignis, eingebettet ist, in eine Kontinuität der pädagogischen Alltagsarbeit, die somit Nachhaltigkeit auch in der pädagogischen Langzeitwirkung gewährleistet.

Durch die mit dem Turnier verbundene Öffentlichkeitsarbeit und der Unterstützung vieler großer Institutionen wird schließlich auch einer zunehmenden Stigmatisierung und Ausgrenzung von jugendlichen Fußballfans entgegengewirkt. Dem öffentlich vorhandenen Bild des jugendlichen Fußballfans als potentieller Gewalttäter wird somit ein anderes



positives Bild entgegengesetzt, welches dazu beiträgt, diese Jugendszene vorurteilsfreier zu betrachten und zu beurteilen anstatt vor zu verurteilen.

Eine Veranstaltung dieser Größenordnung – es befinden sich in den letzten Jahren mehr als 500 Jugendliche auf der Sportanlage- braucht natürlich die Unterstützung vieler. In all den Jahren waren im besonderen der Deutsche Fußball Bund, der Berliner Fußball Verband, das Bezirksamt Charlottenburg, der Arbeiter Samariter Bund um nur einige zu nennen, durch sowohl finanzielle als auch organisatorische Unterstützung, maßgeblich daran beteiligt, dass das Fan-Finale zu dem geworden ist, was es ist – nämlich *das Sportereignis* für unzählige jugendliche Fußballfans. Seit 1992 haben über 7.000 Jugendliche aktiv daran teilgenommen!

Berlin, im Januar 2007